



Statt Antibiotika

Die Heilimpfung bei Parodontose

Regelmäßige Zahnarztbesuche und gründliche Zahnpflege schützen am besten vor Parodontitis“, weiß Dr. Meissen



Dr. Meissen

Eine bakterielle Entzündung des Zahnhalteapparates (Parodontitis) ist nicht nur eine Gefahr für die Zähne. „Parodontitis erhöht das Risiko, an Krebs zu erkranken!“, warnt Zahnarzt Dr. Richard J. Meissen, Ärztlicher Direktor der „Kaiserberg Klinik“. „Deshalb muss man Entzündungen an Zahnfleisch und Kiefer schnell behandeln.“ Um die Entzündung zu stoppen, müssen die krankheitsverursachenden Keime beseitigt werden. Zeigen Antibiotika keine Wirkung, bietet sich der Ein-

satz von „Autovaccinen“ an (Arzneimittel, das aus patienteneigenen Bakterien hergestellt wird). Dabei wird ein Keimabstrich aus dem Mund des Patienten entnommen. Der Krankheitserreger wird im Labor ermittelt und vermehrt, unter Hitze abgetötet und als Impferum dem Patienten verabreicht. Auf diese Weise baut die Immunabwehr Antikörper gegen die Krankheitskeime auf und bekämpft sie.

„Die Autovaccine werden jedoch nicht zum Schutz vor Parodontitis, sondern zur Be-

handlung einer bereits bestehenden Erkrankung eingesetzt“, erklärt Dr. Meissen. Je nach Art der Keime werden Autovaccine als Schluckimpfung angeboten oder als Präparat, das unter die Haut gespritzt wird. Der Patient erhält acht Impfungen. Die ersten vier werden im Abstand von einer Woche durchgeführt, die letzten vier jeweils im Abstand von einem Monat.

Die 1000 Euro teure Behandlung ist keine Kassenleistung. Weitere Infos unter www.kaiserberg-klinik.de